

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher Redakteur:
Hr. Dr.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 232.

Dienstag, 6. Oktober 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Blätterlicher Bezugpreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Kontraktbestellungen werden angenommen. Anzeigen-Kaufpreis für die Nummer des Anzeigerbeleges bis vorwärts 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feilspaltenzeile 43 mm breite, Korpusgröße 18 Pfg. (Zeilenbreite 12 Pfg.) Bestenfalls und abendlicher Satz und bedruckter Satz. Rotationsdruck und Verlag von Sauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Kristian Döhnel in Riesa.

Auf dem Schlachthofe Chrunitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Dresden, den 5. Oktober 1914.
Ministerium des Innern.

Nach § 22 des Ergänzungsteuergesetzes erfolgt die Veranlagung zur Ergänzungsteuer durch die zur Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens berufenen Einschätzungskommissionen, sofern nicht der Antrag auf Veranlagung durch die besonderen Ergänzungsteuerkommissionen gestellt wird. Ein solcher Antrag ist bis zum 1. November 1914 schriftlich hier anzubringen. Er muß die Erklärung enthalten, daß der Beitragspflichtige bereit sei, mindestens 40 M. Ergänzungsteuer zu entrichten. Wohnort und Wohnung des Antragstellers sind genau anzugeben.
Großenhain, am 5. Oktober 1914.

Die Königl. Bezirkssteuerannahme.

Wie oben bereits bekannt, sind bei der im Rat d. J. erfolgten Auslosung Riesaer Stadtschuldverschreibungen von der Anleihe des Jahres 1901 folgende Nummern gezogen worden:

- Lit. A. Nr. 85 und 112 über je 2000 M.,
- B. 182, 238, 274 und 332 über je 1000 M.,
- C. 584 und 702 über je 500 M.,
- D. 772, 810, 858, 884, 935, 966, 1003, 1050 und 1118 über je 200 M.

Die Beträge der Schuldverschreibungen, deren Verzinsung am 31. Dezember 1914 ausfällt, können vom 15. Dezember d. J. an gegen Einreichung der Städte und der noch laufenden Zinsschulden bei unserer Stadthauptkasse, wie auch bei der Sächsischen Bank zu Dresden, der Dresdner Bank und bei den Filialen dieser Banken erhoben werden.

Von den in früheren Jahren ausgelassenen Stadtschuldverschreibungen der 1901er Anleihe sind noch nicht zur Einlösung gebracht worden:

- a. die im Jahre 1913 gelösten Schuldverschreibungen
Lit. B. Nr. 303 über 1000 M.,
C. 738 500 M.,
- b. die im Jahre 1913 gelöste Schuldverschreibung
Lit. C. Nr. 442 über 500 M.

Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Oktober 1914.
Dr. Scheiber, Bürgermeister.

Die diesjährigen Weidenutzungen sollen, soweit sie nicht bereits verpachtet sind, auf dem Stadteigenen gegen sofortige Barzahlung unter den vor Beginn der Ausbidung bekannten und anstehenden Bedingungen teilsweise versteigert werden, und zwar: **Dienstag, den 13. Oktober d. J.** zwischen Wildberg und Meißner links und zwischen Rühlensbrunn und Meißner rechts im Gasthof zu Ebnrowitz von 10 Uhr vorm. ab; **Mittwoch, den 14. Oktober d. J.** zwischen Meißner links und rechts bis Jehren und Seuklich im Gasthaus zum Spitzhaus in Jehren von 10 Uhr vorm. ab; **Donnerstag, den 15. Oktober d. J.** von Boritz bis Böhlitz links und von Merschwitz bis Schepa rechts im Wasserbauhofe zu Gröba von 1/9 Uhr vorm. ab.
Nähere Auskunft wird für die auf die beiden ersten Tage entfallenden Strecken von

Herrn Dammelster Risch in Meißner, für die auf den dritten Tag entfallenden Strecken von Herrn Dammelster Marcus in Gröba erteilt.
Meißner, am 5. Oktober 1914. Königl. Straßens- und Wasserbauamt.

Nachrichtigung in Gröba.

Die in diesem Jahre vorzunehmende Nachrichtigung, die nach einer kürzlich ergangenen Verordnung bis auf weiteres vertagt worden war, findet nach einer neuerlich ergangenen Anordnung für die hiesige Gemeinde am

7. und 8. Oktober 1914,

je vormittags von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr nachmittags im Gasthaus zum Kuler statt.

Jeder, der einschlägliche Maßgenosse, Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten, Holzmaße und Meßwerkzeuge für trockene Gegenstände, Gewichte und Wagen mit Ausnahme der in den nächsten zwei Abschnitten bezeichneten, im öffentlichen Verkehr verwendet, hat sie in der von uns noch zu bestimmenden Zeit in reinlichem Zustande pünktlich zur Nachrichtigung vorzulegen.

Maßmaße von mehr als 2 m Länge und Maßwerkzeuge sind zum Zwecke der Nachrichtigung bei dem Hauptbeamten Dresden vorzulegen.

Für Wagen, die für eine zulässige Last von 3000 kg und darüber bestimmt sind, und für festfundamentierte Wagen ist die Nachrichtigung nach Ablauf der dreijährigen Frist bei dem Hauptbeamten zu beantragen.

Die Nachrichtigung der Meßgeräte, die am Gebrauchsorte in nicht oder nur schwer lösbare Weise befestigt sind, oder deren Herbeischaffung zur Nachrichtigungsstelle wegen ihrer Größe und sonstigen Beschaffenheit mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, erfolgt an Ort und Stelle. Die Besitzer solcher Meßgeräte haben sie aber bei Beginn der Nachrichtigung dem Sachbeamten anzumelden, der die Zeit der Nachrichtigung bestimmen wird.

Im übrigen ist auch jeder Landwirt, der die Erzeugnisse seiner Wirtschaft (Getreide, Obst, Vieh, Milch, Butter usw.) zu verkaufen und hierbei zu wiegen oder zu messen pflegt, verpflichtet, die Nachrichtigung seiner Wagen, Gewichte und Maße vornehmen zu lassen. Auf den größeren oder geringeren Umfang kommt es hierbei nicht an. Auch der kleine Landwirt, der Erzeugnisse in geringem Umfang verkauft, muß seine Wagen usw. nachrichten lassen. Der von den Landwirten und vielen anderen Personen häufig erhobene Einwand, daß sie ihre Wagen usw. nicht in Gebrauch nehmen, vielmehr ihre Erzeugnisse ohne vorheriges Abwiegen verkaufen, wird der Regel nach als unrichtig zurückgewiesen.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Nachrichtigungsgebühren sofort bei der Nachrichtigung zu entrichten sind.

Gröba, am 5. Oktober 1914.

Der Gemeindevorstand.

Freibaut Zeitheim.

Morgen Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, kommt das Ferkel einer Kuh im rohen Zustande zum Verkauf. Pfund 40 Pfg.
Der Gemeindevorstand.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, den 6. Oktober 1914.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden Oberleutnant im Pionier-Bataillon 23 Kachler und Wachtmeister der 1. Batterie im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68 Röhner.

Am 4. Oktober abends gegen 8 Uhr ist aus einer Gaststube am Kaiser-Wilhelm-Platz ein Fahrgeld im Werte von etwa 50 M. geklaut worden. Marke und Nummer unbekannt. Das Rad wird beschreiben: schwarzer Rahmenbau, dergleichen Felgen, hochgebogene Lenkstange, an deren Seiten sich ein dunkelbrauner Ledergriff befindet.

In der Nacht zum 2. Oktober, vermutlich in den frühen Morgenstunden, sind einem hiesigen Geschäftsmann in seiner Wohnung aus einem dort befindlichen Schreisketcher ungefähr 385 Mark, teils in Papier, teils in Silber, und eine Damenuhr gestohlen worden. Der Dieb hat sich dadurch in die Wohnung Eingang zu verschaffen gewünscht, daß er von der Straße aus das Gitterfenster zerschmittet und durch die entstandene Öffnung die Fensterläden aufgeworfen hat. Der Dieb hat sich dann in das Schlafzimmer begeben und dort aus den Kleidern die Schlüssel herausgenommen, mit denen er den Schreisketcher geöffnet hat. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem Täter sind im Gange.

In der Nacht zum 3. Oktober haben Diebe in einem Hühnerstalle an der Volkestraße eine Leinwand geschlachtet; drei weitere wurden verletzt, eine so schwer, daß sie getötet werden mußte. Ferner sind innerhalb der letzten Wochen aus einem Grundstück der Niederlagstraße ein Wolb-Wanddottentuch und drei Wolb-Wanddottentücher, sowie zwei Kattun-Tauben gestohlen worden. Einmalige jochdienliche Mitteilungen über den Verbleib der Tiere wolle man der Polizei zur Kenntnis bringen. Am 2. Oktober erpapt ein hiesiger Restaurateur einen Menschen, als dieser im Begriff war, ein Kinnchen (belgisches Riesen), ein Paar Tauben und eine Ente zu stehlen. Der Dieb wurde der Polizei übergeben.

— Diese Diebstähle zeigen, daß es angebracht ist, sich besonders vorsichtig zu sein und die Behausungen und Geschäftsräume gut verschloßen zu halten.

— In den nächsten Tagen erscheint eine neue Nummer des Postblattes, das eine Beilage zum Reichsanzeiger bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. Im Postblatt, das im Reichspostamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Verbindungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art, sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vorangegangenen Nummer (Anfang Juli) eingetretenen Änderungen wird die neue Nummer durch besonderen Druck (Schreibschrift) hingewiesen. Das Postblatt kann auch neben anderen, umfangreicheren Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegraphennachrichten für das Publikum usw.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt. Der Bezugspreis des Postblattes beträgt für das ganze Jahr 40 Pfg., für die einzelne Nummer 10 Pfg. Bestellungen werden von den Postanstalten entgegengenommen.

— Nach dem Darlehenskassengesetz vom 4. August wird der Gesamtbetrag der auszugebenden Darlehenskassenscheine mit 1500 Millionen begrenzt, doch wurde der Bundesrat zu einer Erhöhung des Betrages ermächtigt. Von dieser Erhöhung hat der Bundesrat Gebrauch gemacht, indem er den Betrag auf 3000 Millionen Mark erhöht hat.

— Mauthelden und Hunnen. Dem Dresdner Anz. wird geschrieben: Während in den verschiedenen Berichten aus dem Felde, besonders auch in solchen Berichten aus sozialdemokratischer Feder, das musterhafte Verhalten unserer Mannschaften im Feindesland und ihre Güte gegenüber der Not der eingeschlossenen Bevölkerung immer wieder hervorgehoben wird, begegnet man vielfach in der Heimat wilden Gerüchten über die von deutschen Soldaten begangenen Grausamkeiten, die allem Anschein nach zum Teil auf gegenwärtig in der Heimat befindliche Verwundete zurückzuführen. Nicht alle Sachen werden zum Teil erzählt. Bemerkenswerterweise aber meistentheils solche Dünne, die die Erzähler

von anderen gehört, aber nicht selbst erlebt haben. Ein Verwundeter z. B. erzählte, daß man in einem Orte die Hutmacher- und Goldwarenläden ausgeräumt, und daß jeder sich eine goldene Uhr eingesteckt habe. Auf die Frage, wo er denn seine habe, erwiderte er, er sei zu spät gekommen, als er ankam, seien nur noch Regulatoren dort gewesen. Diese Erzählungen erinnern leicht an die französischen Pendulen aus dem Kreuze 1870/71, von denen nach den französischen Schilderungen jeder deutsche Soldat eine oder mehrere im Tornister mit weggeschleppt haben soll. Wir haben Grund, den größten Teil dieser Schilderungen für Ausschneidererei zu halten, und vielleicht für eine Rückwirkung der Red Carter- und Rintopp-Scheufligkeiten und Geschwätzigkeiten, an die sie vielfach erinnern. So ein Soldat erzählt selbst, daß man eine Frau, die auf Soldaten geschossen hätte, von Pferden habe aneinanderreiben lassen. Die Sache ist aber doch zu ernst, um auf die leichte Achsel genommen zu werden. Derartige Ausschneidererei sollte überall mit gebührendem Ernst entgegengetreten werden damit sich Mannschaften daran nicht selbst herausuchen und dadurch zu wirklichen Ausschreitungen hinreizen lassen. Wo man in der Öffentlichkeit solchen Erzählungen begegnet, veranlasse man die Feststellung des Betreffenden, damit der Angelegenheit nachgeforscht werden kann. Daneben besteht aber auch die Möglichkeit, daß derartige Dinge von vom Feinde beschriebenen Leuten verbreitet werden, um uns gegenüber unseren Feinden ins Unrecht zu setzen und die auf jener Seite begangenen Grausamkeiten und Verbrechen gegen den Kriegsgebrauch in milderem Lichte erscheinen zu lassen. Diese Möglichkeit lege uns erst recht die Pflicht auf, derartigen Mährchen nachzugehen. Schließlich muß man vielleicht sogar mit der Möglichkeit rechnen, daß able Elemente in unserem Heer sich wirklich grobe Ausschreitungen haben zu Schulden kommen lassen. In diesem Falle ist es für uns natürlich doppelt und dreifach Pflicht, solchen Verbrechen nachzugehen und etwaige Übeltäter in unserem Heer ihrer gerechten Strafe zuzuführen. Das sind wir nicht nur dem guten Namen des deutschen Volkes, sondern auch vor allem dem blauen Ehrenworte unseres

Erfolgreich vorwärts.

Großes Hauptquartier, 5. Oktober, abends. (Amtlich.) Vor Antwerpen sind die Forts Kessel und Brochem zum Schweigen gebracht. Die Stadt Lier und das Eisenbahnfort an der Bahn Mecheln-Antwerpen sind genommen.

Auf dem rechten Flügel in Frankreich wurden die Kämpfe erfolgreich fortgesetzt. In Polen gewannen die gegen die Weichsel vorgehenden deutschen Kräfte Führung mit russischen Kräften.

Von einem unserer militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Am rechten Flügel und in den Argonnen geht der Kampf erfolgreich vorwärts — so meldete uns das Große Hauptquartier am Sonntag abend. Was nach den Ereignissen bei Moge und Albert zu erwarten war, hat sich also erfüllt. Auch unser rechter Flügel, den der Feind mit der größten Fähigkeit zu umfassen und zu zerstückern suchte, ist jetzt im Vorwärtsgang. Englische Divisionen wollen schon wissen, die Deutschen hätten hier einen Keil in die französische Schlachtlinie getrieben. Das mag übertrieben oder zum mindesten verfrüht sein, aber daß die Gefahr besteht, daß wir auf dem rechten Flügel die französische Angriffsflanke durchstoßen, das ist nach den neuesten amtlichen Meldungen nicht zu verkennen. Und wie im äußersten Westen auf dem linken Flügel ihres Hauptheeres, so sind die Franzosen auch auf dem linken Flügel ihres Ostheeres durch unseren Vormarsch in den Argonnen in eine gefährliche Lage gebracht. Immer mehr schieben sich unsere Truppen zwischen der Maas und Mosas vor, und immer geringer wird dadurch die Möglichkeit für die Franzosen, den Zusammenhang zwischen Hauptarmee und Ostarmee zu wahren.

Noch unsere Operationen vor Antwerpen und im Osten sich planmäßig und ohne Kampf vollziehen, ist uns sehr erfreulich zu hören. Vor der belgischen Front bedeutet das: die Beschleunigung unserer erfolgreichen Fortschritt, und es gelingt uns, ohne daß der Feind uns hindert, neue Artillerie- und Infanteriestellungen herzurufen, von denen aus wir den Angriff weiterführen können. Im Osten aber kündigt dieses planmäßige, vom Feinde ungehörte Operieren neue Kämpfe an, die aller menschlichen Voraussicht nach zugleich Siege bedeuten.

Schon hat so die russische Offensive auf ihrem linken Flügel zwischen Augustow und Suwalki eine schwere Schlappe erlitten. Und wenn wir auch voraussehen müssen, daß die Russen an Zahl nicht unbedeutliche Truppenmassen über den Niemen in Bewegung gesetzt haben, so steht ihnen tief unter den Siegern an den mazedonischen Seen. Die Reste der Niemen-Armee, die kümmerlichen Trümmer der Karawarmee und die ebenfalls schon von den unsren geschlagene Grodnover-Reservearmee können ein neues Heer bilden, und man mag die Befehle nicht als überflüssig angesehen haben. Aber die moralische Kraft dieses Heeres ist äußerst gering anzuschlagen.

Die alten Leute sehen noch unter dem Eindruck der schweren Niederlagen, die jungen aber treten in ein Heer ein, das ohne Vertrauen, ohne Zuredelung kämpft. Darum können wir dieser neuen russischen Offensive in aller Ruhe entgegensehen. Dient sie doch offenbar nur dazu, unsere Aufmerksamkeit von den Dingen abzulenken, die sich in Südpolen und Galizien vorbereiten.

Dem westlichen Kriegsschauplatz.

Nach einer ansehnlich offiziösen Fingermeldung ist das Ergebnis der Schlacht erst in vier bis fünf Tagen zu erwarten. — Das gestern abend 11 Uhr ausgegebene Bulletin des französischen Generalstabes lautet: Auf dem linken Flügel tobt der Kampf in der Gegend von Arras, ohne daß irgendwelche Entscheidung gefallen ist. Die Aktion war weniger heftig zwischen dem oberen Teil der Ancre und der Somme und zwischen Somme und Oise. Wir sind in der Gegend von Soissons vorgeschritten, wo feindliche Schützengräben genommen wurden. Fast auf der ganzen übrigen Front hält die Ruhe an. Am Mosore haben wir einige Fortschritte gemacht zwischen Apremont und der Maas und auf dem Rupt de Madé. — Anders lautet folgende Meldung aus Genf: Die überaus heftigen Kämpfe bei Arras dauern fort mit großer Erfolgsaussicht für die Deutschen. Ebenso energisch legt Generaloberst v. Kluck seine Aktion in der Gegend von Moge fort. Die Franzosen gestehen zu, daß wegen erster Bedrohung ihres äußersten linken Flügels der allgemeine Angriff vor dem Eintreffen von Verstärkungen bedenklich wäre. — Der Sohn des Ministerpräsidenten Viviani, der als Infanterist mitkämpft, wird verwundet; vermutlich ist er gefallen. — „Matin“ teilt mit: Deutsche Flieger bombardierten Compiègne und beschädigten namentlich den Bahnhof. — Es verlautet, daß General Joffre, Pau, Castelnau und Gallieni zu Marschällen von Frankreich ernannt werden sollen. — Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Genf: Nach einer dem „Journal de Genève“ aus Genve zugegangenen Meldung steht die Landung kanadischer Truppen bevor. Offiziere sowie Unteroffiziere seien bereits im Norden Frankreichs angelangt, um die Operationen zu organisieren. In Havre selbst würden etwa 5000 Mann einquartiert werden. Mehrere Gebäude seien in Kigarette umgewandelt worden.

In dem Befehle eines französischen Artillerieoffiziers im „Progress“ wird erklärt, daß die Franzosen aus Mangel

an ähnlichen Geschützen der deutschen schweren Artillerie gegenüber wehrlos seien. Habe zudem ein deutscher Flieger eine französische Artilleriestellung ermittelt, dann bleibe nur schneller Stellungswechsel übrig. Auch die Maschinengewehre verwendeten die Deutschen meisterhaft. Nach einer Meldung des „Progress“ sind die französischen Offiziere infolge ihrer ungeheuren Verluste angewiesen worden, in der Feuerlinie mehr als bisher Deckung zu nehmen.

Ein Londoner Aufsatz im „Giornale d'Italia“ äußert sich über die Aussichten der Franzosen im Westen sehr pessimistisch. Man hält in London militärischen Kreisen trotz des französischen Feldzuges einen großen französischen Erfolg für unwahrscheinlich. Auch daran zweifelt man, daß die Franzosen noch lange Widerstand werden leisten können. Wenn aber auch Frankreich unterliege, so werde dies auf die Haltung Englands keinen Einfluß haben. England sei entschlossen, alles bis zum Ende anzusehen, um eine deutsche Vorherrschaft in Europa zu verhindern. In Bezug auf die nächsten Kriegsergebnisse macht man sich in London durchaus keine Illusionen. Man wisse, daß die deutsche Verteidigung der russischen Grenze großartig sei, daß die Schwierigkeiten eines russischen Vormarsches ungeheurer seien, daß die russische Artillerie der deutschen sehr unterlegen sei; so beschränke man in London, daß der russische Angriff wenig Aussicht auf Erfolg biete. Mit Sorge sieht man auch der Haltung der Türkei entgegen. Zwar sei die englische Diplomatie in Konstantinopel in letzter Zeit etwas vorsichtiger geworden, man fürchte aber dennoch eine Entscheidung der Türkei für Deutschland und fürchte die Folgen dieser Entscheidung in den englischen Kolonien, besonders in Ägypten. So ist die Stimmung in London recht wenig zueversichtlich.

Die Belagerung von Antwerpen.

Die Verwirrung, die in den letzten Tagen in Antwerpen herrschte, ist unbeschreiblich. Man erzählt mitunter den Eindruck, daß bürgerliche Autorität und militärischer Kommandant der Lage nicht mehr gewachsen seien. Nach der durch die Beschließung einer deutschen Lande entstandenen wilden Panik zogen tausende von Flüchtlingen durch die Straßen Antwerpens zum Rathaus, wo sie ihre Papiere verlangten. Montag verschlechterte sich die Lage merklich, und als am Dienstag eine große Anzahl Flüchtlinge aus Dierce eintrafen, erreichte die Verwirrung ihren Höhepunkt. Schließlich wurde ein Befehl erlassen, daß kein Einwohner Antwerpens mehr verlassen dürfe, während die Flüchtlinge binnen 24 Stunden abreisen sollten. Der „Times“-Korrespondent in Antwerpen meldet: Man spürt die Nähe des Feindes deutlich genug. Die Straßen sind den ganzen Tag über von ungeheuren Menschenmassen gedrängt voll, die zu ihrer gewohnten Arbeit keine Ruhe finden können. Überall auf den Hauptstraßen ist der Bürgerkrieg ausgebrochen und aus den Steinen sind Barrikaden gebaut. Militärautos und Note-Kreuz-Wagen fahren unablässig in die Stadt und nach den Forts. Jedesmal, wenn ein Wagen stehen bleibt, stürzt das Volk hinzu, um Neues von der Front zu hören. Fortwährend kommen Scharen von Flüchtlingen aus der Umgegend an, die einen schrecklichen Anblick bieten. Zwischen der holländischen und belgischen Regierung ist ein Einverständnis dahin getroffen worden, daß ein großer Teil der belgischen Flüchtlinge von Antwerpen nach Rotterdam überföhren kann, wo die großen Lagerhäuser der Holland-Amerika-Linie ihnen Obdach gewähren werden. Man erwartet etwa 20000 Familien in Rotterdam.

Die deutsche und österreichisch-russischen Kämpfe.

Die Krakauer Zeitung „Gaz“ erzählt von einer aus Warschau in Krakau eingetroffenen Persönlichkeit, daß das Vordringen der Armee des Generals Hindenburg bis nach Suwalki und Lomzha eine Panik in Warschau hervorgerufen habe. Die Filiale der russischen Staatsbank sei nach Moskau verlegt, der Fabrikbetrieb in Warschau und Lodz eingestellt worden. Der Militärgouverneur von Warschau und Umgebung bittet in einem öffentlichen Anschlage die Einwohner, ruhig zu bleiben und ihren Beschäftigungen wie im Frieden nachzugehen. Warschau und seine Umgebung seien wie bisher von Seiten des Feindes außerhalb jeder Gefahr.

Vom Kriegsschauplatz in Galizien wird vom Kriegsberichterstatter der „N. Z.“ aus dem österreichischen Kriegspressquartier gemeldet: Noch wird nicht gekämpft, aber nach den Tagen der großen Kampfeszone, die nach den viertägigen Schlachten im September eintrat, ist jetzt alles wieder in Bewegung geraten, während der Feind zum mindesten an dieser Stelle einen alligen Rückzug angetreten hat. Jedenfalls sucht unsere Armeekolonne jetzt möglichst rasch Führung mit dem Feinde zu erlangen. Das Schicksal aber war, alle Stellungen, die vor wenigen Tagen noch von den Unzern besetzt waren, verlassen, da die Truppen längst noch

vorn gegangen waren. In allen Truppenteilen und Trains, die wir passierten, fanden wir die gleiche zuversichtliche Stimmung. Bewundernswert war die in ansehnlich bunt zusammengewürfelten Wagenmassen der verschiedenen Munitions- und Verpflegungskolonnen, mobilen Feldspitalern und Präsidententrains herrschende Ordnung.

Der Obergeneral des Marmaroser Kommandos hat an die Szarworer Behörden ein Telegramm gerichtet, worin er die erfreuliche Nachricht mitteilt, daß sich die russischen Truppen im Rückzuge befinden und keine Gefahr mehr vorhanden sei. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben sich, nachdem sie Manziget geräumt hatten, in eine ausgezeichnete Position bei Hozumezoe zurückgezogen und haben dort die von mehreren Seiten einströmenden Hilfskräfte abgewartet. Sie gingen dann zur Offensive über. Die Schlacht hat für die österreichisch-ungarischen Truppen günstig begonnen.

Die Roma Reforma meldet nach dem Nowoje Wremja aus Lublin, daß dort selbst massenhaft russische Soldaten sich befinden. Sie liegen in großen Scharen auf Stroß zu Tausenden ohne jede Pflege. — In der Gegend von Lublin haben die Kosaken alle polnischen Wärschö, auf welchen die österreichischen Truppen bewirtet wurden, mit Feuer und Schwert vernichtet. Zahlreiche der dortigen Gutbesitzer sind vollständig mittellos nach Warschau geflüchtet.

„Politiken“ in Kopenhagen erzählt von einem glaubwürdigen Dänen aus Dinnaburg, daß dort am 28. Sept. sich mehrere Militärszüge mit japanischen Truppen befanden. Eisenbahnbeamte erzählten ihm, daß bis dahin insgesamt 160 Züge von Wladimir angekommen seien. Nach Aussage russischer Offiziere betrug die Gesamtzahl der erwarteten für Wlisa bestimmten Japaner auf 150000.

Heute mittag ging uns folgende Fernsprechneldung zu: Amtlich verlautet aus Wien: den 5. Oktober: Die Operationen in Russisch-Polen und Galizien schreiten günstig vorwärts. Schulter an Schulter kämpfend, warfen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen den Feind von Opotow und Wlinitow gegen die Weichsel zurück. In den Karpaten wurden die Russen im Hooler-Passe vollständig geschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Generalmajor.

Engländer und Japaner in Tjingtan zurückgeschlagen.

Die „Times“ melden aus Tientsin: Es geht das Gerücht, daß eine vereinigte Artilleriebeschießung zur See und zu Lande sehr bald beginnen soll. Die Japaner landeten Delagerungsgeschütze für diese drabsichtigen Angriffe. Das Artillerieduell um Tjingtan dauert immer noch an. Ein japanischer Minensucher wurde bei Tjingtan in die Luft gesprengt, wobei drei Leute getötet und 13 verwundet wurden. Ein zweiter Minensucher wurde beschädigt und der Japaner hatten auch dort einen Toten und sechs Verwundete. Die deutschen Kriegsschiffe bei Tjingtan eröffneten am Mittwoch ein heftiges Feuer gegen die japanischen Stellungen. Zwei japanische Offiziere wurden getötet. Deutsche Flugzeuge leisteten bei diesem Angriff Hilfe.

Heute mittag ging uns folgende Fernsprechneldung zu:

Berlin. Die „N. Z.“ am Mittag“ meldet: Von unserem besondern Berichterstatter aus Rotterdam wird uns mitgeteilt, daß beim ersten Sturm auf die Infanteriewerke von Tjingtan die vereinigten Japaner und Engländer mit einem Verluste von 2500 Mann zurückgeschlagen wurden. Die Wirkung der deutschen Minen, Geschütze und Maschinengewehre war vernichtend. Der rechte Flügel der Verbündeten wurde von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und dem deutschen Kanonenboot „Jaguar“ wirksam beschossen. Die deutschen Verluste sollen gering sein. Die Japaner warten Verstärkung aus Japan ab.

Aus Frankreichs Augustschlachten.

Das Tagebuch eines französischen Stabsarztes bei den 6. Divisionen ist in deutsche Hände gefallen. Der Verfasser schildert sehr anschaulich die ungeheure Verwirrung der letzten Augustwochen, in denen die gegen die belgische Grenze vordringenden Franzosen den von der belgischen Maaslinie her vorkommenden Deutschen begegneten und mit dem

irischen Blau der ersten Kriegszeit überannt wurden. Ganz wie 1870: in dem allgemeinen Eindruck von den Dingen, die er in seiner unmittelbaren Nähe vor sich gesehen sah.

Man soll dieses klägliche Bild nicht ohne weiteres verallgemeinern und sich dadurch zur Unterschätzung des Feindes verleiten lassen. Seitdem die Franzosen ihre Besinnung wiedergewonnen haben, sehen wir sie achtungswerte Eigenschaften entwickeln.

36 englische Handelsdampfer verloren.

Das englische Parlament in Gull veröffentlicht die zweite Liste der durch feindliche Kriegsschiffe bis zum 30. September versenkten oder vernichteten Handelschiffe. Insgesamt werden in der Liste 36 englische Handelsdampfer als vermisst mit Namen angeführt.

Weitere Kriegsnachrichten.

„Deutsche Kriegsschiffe ergeben sich nicht.“

Mit diesen stolzen Worten hat der Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ die Aufforderung zur Kapitulation beantwortet, die der englische Kreuzer „Highflyer“ an ihn richtete.

Der Oberbefehlshaber vor Antwerpen.

Der Führer der Belagerungsarmee vor Antwerpen, General Hans Hartwig von Beseler, gebürtig wie Hindenburg zu den Offizieren, die aus dem Ruhestande dem Rufe des obersten Kriegsherrn folgten, um ihre reiche militärische Erfahrung nun auch im Felde an leitender Stelle zu verwenden.

Russland und Persien.

Das in Konstantinopel erscheinende persische Blatt „Gover“ (Orient) enthält folgende Meldung: Persien hat Russland eine neue Note überreicht, bezüglich der noch Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen fortbauern.

Die Mohammedaner gegen England.

Der „Islam“ gibt einen bedeutsamen Artikel des seit 22 Jahren in Kalkutta erscheinenden persischen Blattes „Abdulnatin“ (Starke Macht) wieder, in dem die durch die gegenwärtige Politik Englands in der ganzen muslimantischen Welt hervorgerufene Unzufriedenheit betont wird.

„Zänkereien unter französischen Gesetzgebern.“

Aus Paris wird gemeldet: Vor der Abreise in das Marnegebiet, wo die Beobachtung unter schwerer Hungersnot zu leiden hat, berief Leon Bourgeois eine Versammlung aller Deputierten und Senatoren der Wahlkreise dieses Departements ein.

Poincaré auf des Zaren Spuren.

Raymond Poincaré, Präsident der französischen Republik, ist dem Beispiel seines Freundes Nikolai Alexandrowitsch, Zaren aller Reußen, gefolgt, und hat die Truppen im Feldlager aufgesucht, um sie zu beglückwünschen.

trübselig werden lassen. Und davon wird der „Militär“ wenig Freude an seiner Reise ins Hauptquartier erleben, die er sich so ganz anders vorstellte.

Wichtige Kriegsnachrichten.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat der Ober-Regierungsrat v. Halle nach Bestätigung der Kunst- und Gemäldesammler von Löwen dem jetzigen Bürgermeister über sie berichtet. Danach ist die alte Tuchhalle auf zwei Balkonen vollständig ausgebrannt, wobei die Bibliothek leider vollständig verloren ging.

Table with 2 columns: Tiergattung und Bezeichnung and Gewicht. It lists various types of cattle and sheep with their weights in kilograms.